

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortshäften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Postgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Besetzungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Vereinbarung.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 22.

Mittwoch, den 17. März 1909.

19. Jahrgang

Zertifikat und Sächsisches.

Bretinig. Gemeinderatsbericht vom 11. d. M. 1. Es wird zunächst über die Bahnanschluß-Angelegenheit gesprochen. 2. Gegen einen eingereichten Bauplan auf Parzelle Nr. 151 g liegen durch den Gemeinderat keine Bedenken vor. 3. Bei der am 24. Februar d. J. vorgenommenen Viehsteuerrevision sind keine Unregelmäßigkeiten vorgefunden worden. 4. Von einer Zuschrift der Landesversicherungsanstalt, Versicherung der Heimbürgerin betr., wird Kenntnis genommen und diese Angelegenheit geregelt. 5. wird eine Klage des Ortsarmenverbandes Cosselbaude um Erstattung des Verpflegungsgeldes in Höhe von 12 Mark monatlich für das dort untergebrachte Richter'sche Kind vorgetragen, sowie die Eingabe an die Kgl. Kreisbauhauptschaft durch den hiesigen Gemeindevorstand als Antwort in dieser Angelegenheit. 6. wird mitgeteilt, daß in Bezug einer Regulierung der Allgemeinheit Bretinig Mittwoch den 24. März d. J. eine Zusammenkunft der Beteiligten im Gasthof zur Rose anberaumt worden ist. 7. Für die durch das Fahren des Schneepfluges entstandenen Schäden kommt die Gemeinde auf. 8. Ein eingegangener Fragebogen der Königl. Amtshauptmannschaft über die Haftpflichtversicherung der Gemeinde wird ausgefüllt und beschlossen, einem neu zu gründenden Versicherungsverbande der Gemeinden auf Gegenseitigkeit beizutreten. 9. werden einige Punkte aus dem Entwurf über das neu aufzustellende Ortssteuerregulativ vorgetragen. 10. wird der Voranschlag des Haushaltes der Gemeinde auf das Jahr 1909 vorgetragen, nach welchem ein Bedarf von 28 877 Mk., an Deckungsmitteln 7342 Mk. vorgezogen sind, so daß 21 535 Mk. durch die Gemeinde aufzubringen sind. Demzufolge werden 180 % Anlagen der Staatssteuer, und zwar für Gemeindefürsorge 80 %, für Schullasten 70 %, für Kirchenlasten 30 % erhoben.

Bretinig. Die hiesige Militär-Bereitigung hielt am Sonntag im Gasthof zur goldenen Sonne ihr 2. Stiftungsfest ab, das in Konzert, beifälligt aufgenommenen humoristischen Aufführungen und einem flotten Tanzchen bestand.

Bretinig. Auch an dieser Stelle sei nochmals auf den christlichen Familienabend Mittwoch abends 8 Uhr im deutschen Hause hingewiesen und zu seinem Besuche herzlich eingeladen. Nach dem bereits bekannt gegebenen Programm verspricht der Abend ein ansprechender zu werden, sind doch die Lieder und Gesänge sowie auch die Thematika der beiden Vorträge so gewählt, daß sie sehr wohl geeignet sind, auf christlich interessierte Kreise fördernd und erbauend zu wirken. Zudem ist der Zweck, dem die ganze Veranstaltung dient, ein guter, der noch dazu einig und allein unserer lieben Dorfheimat Bretinig zugute kommen soll, und so ist es wohl Ehrensache für Jeden, der seine Heimat lieb hat, hier sein Interesse und Anteilnahme nicht zu verlagern.

Döron. Der Obergasthof ist durch gerichtliche Zwangsversteigerung in den Besitz des Fleischer Herrn Ernst Schurig aus Rameuz für 33 740 Mk. übergegangen.

Pulsnitz. Hier wurde ein Dresdner Einwohner wegen Diebstahls festgenommen. Man hatte es mit einem gefährlichen Menschen zu tun; im Rathhause schlug er mit dem Fuße nach dem Polizeiwachmeister und verletzte ihn im Gesicht. Auch gelang es dem Arrestanten

zu flüchten, aber schon auf dem Marktplatz fiel der Spießdube erneut in die Hände der Polizei.

In den Kreisen der Garküche macht sich seit einiger Zeit eine berechtigte Stimmung gegen die gewerbmäßigen Statuierere geltend. Die Garküche kochfähigen, nach einer Mitteilung der Zeitschrift „Der Sackinhaber“, keineswegs gegen die tatsächlich bestehenden Statuierere und Vereine vorzugehen, sondern sie wollen gegen Elemente einschreiten, welche sich gewerbmäßig von den sogenannten Statuierere ernähren und vielfach auch die überwachenden Behörden täuschen. Wie das genannte Blatt mitteilt, sollen in Sachsen besonders zwei Herren sich auf diese Weise ernähren. Sie tauchen hier und da auf, besuchen die Vorstände von Statuierere und schlagen ihnen dann die Veranstaltung eines Statuierere vor, dessen Hauptertragnis dann in ihre Taschen fließt. Die betreffenden Vereine werden in der Regel diese Veranstaltungen mit ihrem Namen, wodurch die behördliche Genehmigung leichter erreicht wird. Die beiden Arrangeurs sollen am Schluß der Tarifverhandlungen Darüberschüsse in Höhe von 3000—4000 Mark zu verzeichnen haben.

Ramenz. In Zschornau wurden am Sonntag durch die Gendarmen mehrere Plünderer aufgegriffen und in das Königl. Amtsgericht hier eingeliefert. Die Verhafteten, deren Ehegatten zum Teil gegenwärtig längere Freiheitsstrafen verbüßen, haben sich des Bettelns und der Landstreicherei schuldig gemacht.

Niederneukirch. Der Rat der Stadt Dresden genehmigte in seiner letzten Sitzung den Entwurf der Satzungen der Elisabeth-Stiftung des verstorbenen Rittergutsbesizers Karl Ender, der der Stadt im Vorjahre ein Kapital von 202 000 Mark zum Erwerb und zum Betriebe des Sanatoriums Lienthal in Niederneukirch vermachte. Der Betrieb des Sanatoriums soll am kommenden 1. April eröffnet werden. Die dazu gehörigen drei Landhäuser enthalten 26 Zimmer für Heimgäste, in denen bis zu 38 Betten gestellt werden können.

Der Gewinner der Prämie von 50 000 Mark der Meißner Dombau-Lotterie ist ein in einer Zeitungs-Expedition in Bautzen angestellter Buchhalter.

Dresden, 13. März. Durch einzelne Dresdner und auswärtige Zeitungen gingen in diesen Tagen Notizen von der Verhaftung russischer Studenten wegen Scheimbündelei. Das „Dresd. Journal“ erfährt, daß es den eingehenden Ermittlungen der Dresdner politischen Polizei gelungen ist, das Verstecken einer über ganz Westeuropa verbreiteten geheimen Verbindung im Auslande lebender Russen zur Unterstützung der russischen sozialdemokratischen Partei aufzudecken. Durch die in Dresden und anderen sächsischen Städten gleichzeitig vorgenommenen Erörterungen konnte der volle Beweis von dem Bestehen einer sozialdemokratischen Geheimorganisation erbracht werden, deren besonders belastete Mitglieder in gerichtliche Untersuchungshaft genommen wurden. Auch in anderen Städten Deutschlands sind auf Anregung der Dresdner Polizei gegen dort bestehende Gruppen Erörterungen im Gange. Einige Verhaftete nennen sich zwar Studenten, ohne jedoch bei einer Hochschule immatrikuliert zu sein.

Dresden, 15. März. Heute Montag 2 Uhr machte der 18 Jahre alte Schüler Jakob

Rühnel aus Aue im Hause Büttchauerstraße 4, wo er in Pension war, durch einen Schuß in den Kopf seinem Leben ein Ende.

Dresden. Vor der 3. Strafkammer war am Freitag eine arme Frau wegen geringfügigen Vergehens im Rückfalle verhandelt worden. Raum hatte die Angeklagte im Gerichtssaal Platz genommen, als sie plötzlich, wohl infolge der vorausgegangenen starken seelischen Erregungen, vom Schlage getroffen wurde. Die Unglückliche wurde noch lebend ins Krankenhaus geschafft.

Colditz. Beim Ueberstreiten der mit morschem Eise bedeckten Mulde brach die Anstaltsoberpflegerin Alberti an einer ungefähr 6 Meter tiefen Stelle ein. Nur der Kopf der Verunglückten ragte aus dem Eise hervor. Auf ihr Hilfeschrei eilte der Steingutbrenner Reichert herbei, und es gelang ihm, sich der Verunglückten auf dem Eise liegend zu nähern und nach mehrmaligen Eindringen dem nassen Elemente zu entreißen. Der ebenfalls zu Hilfe eilende Steingutformgehilfe Dorn brach ein und wurde durch die Fischer Mäler und Lehmann gerettet.

Anfang 1910 hofft man in Werdou mit der Feuerbekämpfung beginnen zu können, nachdem endlich alle Hindernisse beseitigt sind. Die Bauten werden dem ältesten romanischen Bauwerk, der St. Elisabethen in Gertrode, nachgebildet. Eine der beiden Seitenschiffe dient nur der Bestattung nach christlichem Ritus, die zweite steht jedermann zur Verfügung.

Statt Wasser — Jauche! In Schöndorf brach bei einem Outbesitzer Feuer aus, durch welches das Stallgebäude bis auf die Umfassungsmauern eingestürzt wurde. Da es an Wasser mangelte, entschloß man sich, mit — Jauche zu löschen. Auf diese Weise gelang es nicht nur, das Feuer auf seinen Ursprung zu beschränken, sondern die Brandstelle auch von neugierigen Zuschauern zu säubern. Einige von den Umstehenden sollen von dem „duftenden“ Rauch aber doch etwas abkommen haben.

Beim Nobelen verunglückten in Johanngeorgenstadt am Mittwoch abend gegen 1/2 9 Uhr der Handschuhmacher Leopold Sonnabend, der Verkäuferin Rosa Schneider und die Handschuhmacherehefrau Gertraud Hüttner dadurch, daß sie mit voller Wucht gegen einen Straßenaufbau fuhren. Dr. Schneider, deren Zustand sehr ernst ist, erlitt eine schwere Schädelverletzung; Sonnabend, der in das Krankenhaus nach Zwickau gebracht wurde, trug einen Bruch am rechten Kniegelenk und die Hüttner eine erhebliche Fußverletzung, davon.

Im Trichinenhauamt des Schlachthofes zu Glauchau wurden bei einem in der Stadt gemästeten Schweine Trichinen in ungeheurer Menge festgestellt. Die Nachprüfung ergab, daß schon in einem einzigen hahnenfüßigen Fleischstück durchschnittlich über 20 Trichinen enthalten waren, so daß in einem Gramm Muskelfleisch ungefähr 100 Trichinen enthalten sein konnten.

Der noch immer nicht entdeckte Leipziger Mörder und Expresser scheint in Plauen Schule zu machen. Zwei angesehene Bürger, die Ziegeleibesitzer Walther und Hoffmann, erhielten vor einigen Tagen Drohbriefe, in denen sie aufgefordert wurden, 6000 bzw. 8000 Mark bei einer in der Victoriastraße wohnhaften Witwe zu hinterlegen. Gleichzeitig sollten die Empfänger in „Bozil. An.“ ein Inserat, dessen Form vorgezeichnet war, erlassen, so die Forderung nachkommen würden

oder nicht. Wenn sie sich weigerten, oder der Polizei Mitteilung machen oder die Briefe veröffentlichen sollten, wäre ihnen der Tod gewiß. Die beiden Ziegeleibesitzer erließen die Anzeige und hinterlegten auch ein Paket bei der Witwe, benachrichtigten aber gleichzeitig die Polizei, der es auch gelang, den mutmaßlichen Expresser in der Person eines jungen Technikers, der bei der Witwe wohnte, zu ermitteln und festzunehmen. Ein weiterer Expressierbrief wurde an die Ehefrau eines Stiefmännchens gerichtet, die 200 Mark an einer näher bezeichneten Stelle niederlegen sollte. Auch in diesem Falle gelang es der Polizei, den Briefschreiber in der Person eines Stickers festzunehmen.

Rodewisch, 12. März. In der Nacht zum Donnerstag hat der Sohn des Gemeindevorstandes G. in Wolspitz das Kind seiner Geliebten, der Plätterin Kropf in Rodewisch (eventl. sein eigenes Kind), vergiftet. Das G. die Tat mit Ueberlegung begangen hat, beweisen die folgenden Umstände: G. kam Mittwoch abend in der ersten Stunde nach Rodewisch in die Wohnung seiner Geliebten. Wegen des Gerüches, den er infolge eines bei sich geführten Flaschens, vermutlich Eryol, verbreitete, zur Rede gestellt, erklärte G., er habe am Tage eine kranke Kuh eingegeben. Er verblieb die Nacht bis früh 1/4 4 Uhr in der Wohnung seiner Geliebten. Als sich die letztere auf kurze Zeit entfernte, hatte G. die Tat bereits vollbracht und das Flaschchen aus dem Fenster geworfen. Der Schnell herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod des 1 Jahr alten Kindes feststellen. Der Täter versuchte zu entfliehen, wurde aber verhaftet. Er hat die Tat bereits eingestanden.

Schwarzenberg. Aus Unmut über eine Zurechtweisung seitens des Vertreters des Geschäftsbereichs kürzte sich der Buchdruckerlehrling Kurt Schwallmann aus einem drei Stock hoch gelegenen Dachfenster auf die Straße hinab. Er schlug so heftig auf das Dach eines Nachbarhauses und dann auf das Straßengestühl auf, daß er wohl kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

Reerane. Wegen Aussetzung ihres Kindes wurde eine hiesige Spinnerin-Arbeiterin verurteilt. Sie legte ihr 9 Tage altes Kind in den Beraer Stadtwald, etwa 20 Meter vom Wege, unter einen Baum und begab sich wieder nach Hause. Am anderen Tage fand man das arme Wesen erfroren an. Sie wurde zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt.

Schmied, 13. März. Der vor längerer Zeit seinen Transporteur in Wenus entführte Ägyptische Stöcklin, der von Ägypten nach hier gebracht werden sollte, ist nunmehr in München verhaftet und heute nach Chemnitz transportiert worden. Er nannte sich in München Dr. Stickerlin und gewann in letzter Zeit seinen Lebensunterhalt durch Erteilung von Sprachunterricht. Er hatte jetzt eine Sprachlehrerstelle an einem Leipziger Institute angenommen und sollte in diesen Tagen nach dort überföhren.

Leipzig. Geh. Kommerzienrat Julius Blüthner, der Gründer und Seniorchef des berühmten Stabfiments Julius Blüthner, Polyanosortierwerk feierte am 11. März seinen 85. Geburtstag. Der Genannte, der heute an der Spitze der Weltfirma steht, kam vor 55 Jahren als einfacher Tischlergehilfe nach Leipzig. Die Firma Blüthner beschäftigt gegenwärtig etwa 700 Arbeiter.

Die serbische Note.

Die Note, die die serbische Regierung ihren Gefandten in Berlin, London Paris, Petersburg und Rom zugestellt hat...

Erklärung über die Abdrückung.

Die Wiener Blätter melden, fand kurz nach dem Bekanntwerden der Note eine Beratung der Generalität in Wien statt...

Stimmung der Stupschina

zu betrachten, in der der Minister des Auzeri, Milowanowitsch, die russische und die an die Großmächte gerichtete serbische Note verlas...

Die Auffassung Rußlands

geht dahin, daß die Note Österreich-Ungarn nicht befriedigen könne. Ja, man glaubt sogar in Petersburg, daß sie Österreich veranlassen könnte, ein Ultimatum zu stellen...

In diesem Augenblick ist besonders das Verhalten Italiens

bemerkenswert. Die amtliche Tribuna schreibt, von Anfang an habe keine Staatskanzlei dem Stolz Österreich-Ungarns zu nahe treten wollen...

Inzwischen haben England, Rußland Frankreich und Italien den Gedanken aufgegeben, in Wien Vorstellungen erheben zu lassen. Denn nach den Äußerungen eines hochgestellten französischen Diplomaten soll der Wiener Regierung folgendes vorgeschlagen werden...

der Form überlassen, das Ergebnis der österreichisch-serbischen Verhandlungen rechtzeitig zur Kenntnis der Großmächte zu bringen...

Man glaubt in Paris, daß weder in Wien noch in Berlin diese Art der Erledigung der schwebenden Fragen Widerstand finden wird...

Nach wie vor ist also die Lage ungeklärt. Die Vieldeutigkeit der serbischen Erklärungen erschwert die Lage, anstatt sie zu entwirren...

europäische Konferenz

und erst vor dieser werde es seine Wünsche bekanntgeben. Milowanowitsch fügte hinzu, daß Rußland, England und Frankreich den Inhalt der Note billigen...

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm empfing am 11. d. den Reichskanzler in längerer Audienz. Wie verlautet, hat der Kanzler dem Monarchen einen Vortrag über die gegenwärtige Lage auf dem Balkan gehalten...

* In parlamentarischen Kreisen erhält sich das Gerücht, daß der preuß. Kultusminister Dr. Solle mit Rücksicht auf seinen andauernd ungesunden Gesundheitszustand nicht wieder in sein Amt zurückkehren werde...

* Der Bundesrat hat dem Entwurf eines Gesetzes betr. Änderung des Strafgesetzbuches zugestimmt.

* Die diesjährigen Kaisermandate, die hauptsächlich im nördlichen Wartheberg stattfinden werden, sollen einen ganz besonders großen Umfang annehmen...

* In der Reichstagskommission ist ein von der Regierung als unannehmbar bezeichnete Antrag auf gesetzliche Einföhrung des 8-Uhr-Abendenschlusses im Handelsgewerbe angenommen worden.

* Das preuß. Abgeordnetenhaus hat am 11. d. die wichtigsten Vorlagen seiner Session unter Dach und Fach gebracht...

* Dieser Tage sind von der Regierung im Westen Deutschlands fünf Weinkontrollen, zwei in Kreuznach, zwei in Koblenz, einer in Trier angestellt worden...

Frankreich.

* Der Senat hat die neue Nachtragsforderung für Marokko in Höhe von 25 Millionen Frank angenommen.

* Zwei hohe französische Offiziere wurden wegen Disziplinbruchs im Anschluß an Reibereien zwischen Kolonialregimentern und Truppen der regulären Armee zu Stubenarrest verurteilt...

England.

* Die Admiralität hat beschlossen, unverzüglich mehrere Kriegsschiffe mit rauchlosen Motoren (der neuen Erfindung einer englischen Schiffbaufirma) bauen zu lassen...

Italien.

* Die Nachricht von der Aufhebung des Einspruchsrechtes einer weltlichen Macht bei der Papstwahl wird jetzt amtlich bestätigt. Im Amtsblatt des Vatikan heißt es über das Einspruchsrecht u. a.:

Rußland.

* Nach einer Mitteilung des B. L. wird in den nächsten Tagen die Wegnahme der in der Peter-Pauls-Festung gefangenen 'Helden' von Port Arthur, des Generals Stössel sowie der Admirale Nebogolow, Grigorjew und Wischin erfolgen...

Amerika.

* Die mexikanische Regierung hat eine Anzahl von Offizieren zum Studium des Militärwesens nach Japan und Deutschland entsandt. Diese Offiziere sollen nach ihrer Heimkehr eine völlige Neuordnung in der mexikanischen Armee vornehmen.

Siam.

* Zwischen Siam und England ist ein Vertrag unterzeichnet, durch den letzteres drei neue Provinzen auf der malaischen Halbinsel gewinnt.

Deutscher Reichstag.

Am 11. d. wird die zweite Lesung des Weingesezes fortgesetzt bei 3.

Abg. Spindler (Centr.): Wir halten an den Kommissionsbeschlüssen fest. Die Kommissionsbeschlüsse treffen das Richtige, sie berücksichtigen das Interesse der Bürger...

Abg. Paasche (nat.-lib.) empfiehlt die beiden Teile eines Antrages. Aber die Notwendigkeit hinaus werde ohnehin kein Weinbauer Zucker zu setzen; denn wer gutem Wein Zucker zusetzt, werde ohnehin schon durch seine Dummheit gestraft.

Gesamtrat Stein: Die Bedenken der beiden Vorredner in bezug auf die angeblich zu elastische Voraussetzung der Zuckerung sind doch wohl nicht berechtigt. Die Herren nehmen zwar an, es könnte zu einem Fallstrich auch für ehrliche Leute werden...

Abg. Preiß (H., Centr.) spricht gegen Abg. Paasche. Sein Antrag sei unzulässig. Es gibt überhaupt keine Vorbedingung, die feststellen, was ein guter Jahrgang ist. Wir hatten schon an eine Herabsetzung des zulässigen Zuckersatzes gedacht...

Abg. Lehmann-Wiesbaden (Soz.): Konsequenterweise hätte die Regierung die Zuckerung von der behördlichen Genehmigung abhängig machen müssen. Das wollte sie aber nicht.

Abg. Schäler (Centr.): Das richtige ist, die Kommissionsbeschlüsse anzunehmen und alle Bedenken in bezug auf Einzelheiten zurückzuführen. Der Antrag Paasche ist mir unannehmbar. Am besten wäre es, wenn eine Zuckerung ganz unterbleiben könnte...

Abg. v. Wolff-Metternich (Ntr.) erklärt sich für den Antrag Paasche betr. Streckung der zu elastischen Bestimmung im § 3, sowie für den Antrag Dornmann, die Zuckerung bis zum 31. Januar zuzulassen.

Abg. Frhr. Hebl zu Herrnsheim (nat.-lib.) bekämpft den Antrag Dornmann-Graberger, wonach ein Bericht aus Erzeugnissen verschiedener Herkunft nur dann nach einem der Anteile benannt werden darf, wenn dieser in der Gesamtheit überwiegt...

Abg. Wieland (libd. Sp.): Den Antrag Paasche lehnen wir ab. Abg. Schäler (Centr.) begründet einen Antrag, wonach die Menge des zulässigen Zuckersatzes nicht prozentual festgelegt wird; sondern es soll so viel Zucker zugesetzt werden können, als notwendig ist...

Nach kurzen Bemerkungen des Abg. Gregoire (Lothr.) schließt die Debatte. Unter Ablehnung aller Änderungsanträge wird § 3 in der Fassung der Kommissionsbeschlüsse angenommen.

Der § 6b, der den Bericht behandelt, wird mit überwältigender Mehrheit gegen wenige weisungsfähige Stimmen angenommen. Die §§ 7 und 8 werden ohne Debatte angenommen.

Beim § 9, der den Hausstrahl behandelt, bittet Abg. Wegel (nat.-lib.), die Kontrolle über den Hausstrahl möglichst wenig belästigend zu gestalten. Bei § 14 ersucht Abg. Wegel im Namen aller kleiner nicht kaufmännisch gebildeten Leute dringend, die Nachprüfung so einfach wie möglich zu gestalten...

Das Gesetz über die Doppelbesteuerung wird nach kurzer Erörterung in zweiter Lesung in der Fassung der Kommissionsbeschlüsse angenommen mit der Modifikation, die mögliche Befreiung der kommunalen Doppelbesteuerung wünscht. Hierauf verlegt sich das Haus bis Dienstag.

Nemesis.

29) Kriminalroman von G. G. G. G.

Das elegante Paar war längst von der Babegeschichte auf der Secunda beobachtet worden, aber niemand ahnte, welche Fäden von dem Haushofmeister des Majors herron von Gredenberg und der schönen Frau von Bettini hier am Strande angesponnen worden waren...

Am andern Tage reiste Leonhard nach der Hauptstadt ab. Ein ihm in der Kanzlei ausgestelltes und mit dem Wappen der Gredenige unterzeichnetes Dokument, welches ihn als den freiberrlichen Haushofmeister Hartwig bezeichnete, diente ihm als Legitimation.

Er mietete sich in dem besten Teil der Residenz eine elegant möblierte Wohnung von drei Zimmern und traf dann seine Vorbereitungen für die Ausführung des Geschäftes, das ihn nach der Residenz zurückgeführt hatte.

An dem Geldschrank des Bucherers Erich Seligmann, der mit dem verstorbenen Baron Runo in für diesen so verberlich gewordenen Geschäftsverbindungen gestanden hatte, sollte ein Abriß vorgenommen werden.

Leonhard sagte sich mit vollem Recht, daß Seligmann, da er Geldgeschäfte von solchem Umfange, wie mit Baron Runo gemacht, ein sehr reicher Mann sein müsse.

Die Wohnung desselben ersch Leonhard leicht aus dem Adressbuche. Dieselbe lag in einer nordwestlichen Vorstadt der Residenz.

Am Abend des zweiten Tages nach seiner Ankunft unternahm Leonhard einen Streifzug nach der betreffenden Vorstadt, auf dem er aber nichts Besonderes über die Ausführbarkeit seines Unternehmens ausfindig machte.

Seligmann, ein in aristokratischen und Offizierskreisen sehr bekannter Geldmann, bewohnte ein altmodisches, keines Landhaus, das in dieser abgelegenen Vorstadt der modernen Banispekulation noch nicht zum Opfer gefallen war. Es lag, von der Straße entfernt, am Ende eines Gartens, der von drei Seiten von einer Mauer umgeben war; auf der vierten Seite, hinter dem Hause, war der Garten durch den Fluß begrenzt, der in mehreren Armen die Residenz durchströmte, die sich hier in der Vorstadt zu einem Wasser von beträchtlicher Breite vereinigten. Auf der Gartenseite befand sich ein hohes eisernes Gitter mit Lanzenspitzen und künstliche Fenster des Landhauses waren mit starken Stäben versehen. Der Gartenseite gegenüber, auf der andern Seite der Straße, befand sich ein Restaurant.

Das kam Leonhard sehr gelegen; er ging in das Wirtshaus hinein, bestellte sich ein Abendessen und knüpfte mit dem ihn bedienenden Kellner ein Gespräch an. Ein bei dem Zahlen der Rechnung dem Kellner gelienendes reichliches Trinkgeld machte diesen immer geschwätziger, so daß er auch, nachdem Leonhard gepeist und sich mit einer angezündeten Zigarre an das Fenster gesetzt hatte, in dessen Nähe stehen blieb.

Da das in der Vorstadt gelegene Stablisement mit seinem großen Garten hauptsächlich sein Geschäft mit dem Sonntagspublikum machte, so war heute, an einem Wochentage, wenig Besuch in dem Lokal, dem Kellner blieb also hinreichende Zeit, die Unterhaltung mit Leonhard fortzuführen zu können.

Nachdem letzterer, indem er auf die Nacht des Egoismus spezialisierte, bisher mit dem Kellner fast nur von dessen persönlichen Verhältnissen gesprochen hatte, wandte er jetzt den Kopf und blickte aus dem geöffneten Fenster. Nun schien er erst die gegenüberliegende Gartenseite zu bemerken.

„Umfliehet“, fragte er, „die Mauer drüben auch einen Restaurationsgarten oder einen Privatbesitz?“

„Ein förmlich verzaubertes Schloß“, antwortete der Kellner, „niemand findet dort Eingang, der nicht ganz besondere Empfehlungen besitzt! Es ist das Grundstück des reichen Seligmann!“

„Leonhard tat unbesangen und verwundert. „Wer ist Seligmann?“

„Erich Seligmann“, wiederholte der Kellner eifrig, „kennen Sie den Mann nicht?“

„Nein“, entgegnete Leonhard, „ich habe den Namen noch nie gehört, ich bin fremd in der Residenz und halte mich hier nur auf der Durchreise kurze Zeit auf.“

doppelter Millionär, dabei aber ein schmutziger Geizhals, der in seinem Aukern kaum von einem Bettler zu unterscheiden ist.“

Leonhard wachte sehr geschickt immer mehr aus dem Kellner hervorzuholen. So erfuhr er denn von diesem, daß der alte Seligmann sich gewöhnlich in einem, im Erdgeschoße liegenden Kabinett aufhalte, von wo aus er jeden Menschen sehen könne, der sich an der in der Mauer befindlichen Gittertür zeige, so daß er nur denjenigen Personen öffnen lasse, die er empfangen wolle.

Gerade über diesem Kabinett befand sich im ersten Stockwerk sein Wohnzimmer und man vermutete, daß er in dieser Stunde, in die er niemand kommen lasse und die durch eine starke, mit mehreren Schlössern versehene Tür verriegelt sei, seine Reichthümer aufbewahre.

Auch habe der alte Bucherer, erzählte der Kellner, einen sehr leichten Schlaf und stehe bei dem geringsten Geräusch, das ihm verdächtig erscheine, auf, um durch eine kleine Luke, die er in dem Fußboden seines Schlafzimmers habe anbringen lassen oder durch kleine Öffnungen in den Feuerlöchern und in der Tür nachzusehen, ob ihm auch Gefahr drohe; ja, der Kellner behauptete sogar, daß die Drähte von elektrischen Telegraphen in allen Richtungen durch sämtliche Zimmer ausgepannt seien, die mit einer über Seligmanns Bett befindlichen Glocke in Verbindung ständen, so daß diese ihm die leiseste Bewegung im Bereiche seines Hauses ankündige. Seine Schwester, eine alte Jungfer, nebst einer ebenfalls besessenen Magd und ein junger Mensch, dem er Unterricht im Bucher-

Die Braufsteuer.

Die Finanzkommission des Reichstages hat am 11. d. die Beratung der Ergänzung zum Braufsteuergesetz, wonach die Erhebungssätze der Braufsteuer geregelt werden sollen, begonnen. Die Vorlage sieht folgende Sätze vor: von den ersten 250 Doppelzentnern 14 Mt., von den folgenden 1250 Doppelzentnern 15 Mt., von den folgenden 1500 Doppelzentnern 16 Mt., von den folgenden 2000 Doppelzentnern 18 Mt., von dem Rest 20 Mt. Hierzu liegt ein Antrag der Freikonvention vor, der nach seiner Begründung eine bessere Behandlung der Kleinbauern beabsichtigt, aber keine Mehrerträge über die Vorlage hinaus. Er schlägt als Sätze vor: von den ersten 250 Doppelzentnern 10 Mt., von den folgenden 750 (bzw. 1000) Doppelzentnern 12 Mt., von den folgenden 500 Doppelzentnern 16 Mt., von dem Rest 20 Mt. Staatssekretär Sydow erklärt, daß der Antrag der Freikonvention nicht von der Hand zu weisen sei. Auf die Frage der Besteuerung der alkoholischen Getränke könne er noch keine Auskunft erteilen; sie werde aber wegen der Zerstückelung der Betriebe große Schwierigkeiten bereiten und auch ziemlich geringe Steuererträge bringen. Ein Zentrumsredner erklärt die Stellung des Zentrums dahin, daß die bisherigen Kommissionsbeschlüsse dem Zentrum die Annahme der Vorlage sehr erschwerten. Infolge des Besitzsteuerabkommens würden den Bundesstaaten, vor allem Bayern, bereits zwei Arten von Matricularbeiträgen aufgebürdet, so daß eine weitere Belastung mit 100 Millionen Mark aus der Braufsteuer kaum noch zu ertragen sei. Daher hätten jetzt auch diejenigen seiner Parteifreunde, die bisher grundsätzlich für eine Erhöhung der Braufsteuer gewesen seien, schwere Bedenken gegen die Annahme der Vorlage. Ein Bundesbesoldungsbekannter weist darauf hin, daß die vorgesehenen 100 Mt. Braufsteuer keineswegs ohne weiteres den Bundesstaaten aufgebürdet würden. Das Abkommen bedeute vielmehr nur einen Weg zur Verständigung über die Besteuerung des Bieres. Die Übergangsabgabe bedeute keineswegs einen Schutzzoll, sei vielmehr auf Grund der gesetzlichen Vorschriften durch übereinstimmenden Beschluß der einzelnen Regierungen festgelegt worden.

Von Nah und fern.

Die deutsche Auswanderung. Im Jahre 1908 sind 19 883 Deutsche ausgewandert. Danach ist die deutsche Auswanderung gegen das Vorjahr, wo sie noch 31 696 Personen betrug, um 11 813 zurückgegangen und erreichte hiermit den allergeringsten Stand. An der Gesamtzahl der deutschen Auswanderer im Jahre 1908 (19 883) sind als Auswanderungsgebiete beteiligt: Brandenburg mit Berlin mit 2159 Personen, Posen, Hannover, Rheinland, Königreich Bayern, Königreich Sachsen mit je über 1000, Westfalen und Königreich Württemberg mit über 900 Personen. Die weitere ausführlichere Berücksichtigung über die überseeische Auswanderung erfolgt in nächster Zeit im Bande 223 zur Statistik des Deutschen Reiches.

Im Luftschiff über den Atlantischen Ozean. Joseph Bruder, der frühere Herausgeber der Illinois Staatszeitung, ist mit dem Grafen Zeppelin überkommen, am 25. Juli dieses Jahres von Rabat aus eine Fahrt mit dem Zeppelin nach Westindien anzutreten. An der Fahrt sollen die namhaftesten Luftschiffer Europas teilnehmen.

Der erste Gläubiger-Schutzverband ist in der Berliner Handelskammer von der Textilindustrie begründet worden. Er soll dazu dienen, die Befragung der Kreditverhältnisse, die gerade in der Textilbranche sehr im argen liegen, vorzubereiten. In den Sitzungen wird bestimmt, daß bei Zahlungsunregelmäßigkeiten, bei Zahlungsbeinträchtigungen und Konkursen alle Verbandsmitglieder den Rat des Schutzverbandes in Anspruch nehmen können. Der Verband soll durch Gewährung von Zahlungsrückstellungen, durch Unterstützung im Konkursverfahren sowie durch Förderung des gerichtlichen Zwangsvergleichs

geschäft gebe, seien seine Hausgenossen. Außerdem habe er noch eine sehr billige Umer Doage bei sich, die auf Menschen dreiselt sei.

Aus diesen Mittelungen des Reiners erkannte Leonhard gleich, daß es durchaus unmöglich sei, den alten Seligmann in seinem Hause auf solche Art zu überfallen und zu berauben, wie dergleichen Fälle in allen Großstädten leider nicht zu den Seltenheiten gehören.

Es wird ein Meisterstück hierbei geleistet werden müssen, dachte Leonhard, gut, daß ich Livia als Bundesgenossin gewonnen habe; sie soll mir bei diesem Unternehmen ausgezeichnete Dienste leisten, nur darf ich sie nicht allzu tief in meine Karten lassen.

Um über die schöne Frau eine immer größere Macht zu erlangen und sie zur Beihilfe in der Ausführung seiner verbrecherischen Pläne immer gefähiger zu machen, mußte er ihre Bergangenheit kennen. Er wußte allerdings bereits, daß sie zu den dunklen Existenzen in der Residenz gehörte, aber das genügte ihm nicht, er wollte über Livias Bergangenheit ganz genau unterrichtet sein.

Mit diesen Nachforschungen brachte er die nächsten Tage zu. Leonhard war ein zu schloerer Mensch, um nicht bald alles erfahren zu haben, was er wissen wollte.

Livia war vor einigen Jahren an einem großen Theater, das nur Ausstattungstücke gibt, in der Rolle einer Fee aufgetreten, ohne daß man früher etwas von ihr gehört hätte. Sie hatte in dieser Rolle allerdings nicht ein Wort zu sprechen gehabt, sondern war stets nur auf der Bühne erschienen, um in immer

verfahren die Interessen seiner Mitglieder vertreten.

Die Übungsfahrten des „Zeppelin I“ werden erfolgreich fortgesetzt. Der Reichsluftkrieger ist am 11. d. kurz nach drei Uhr wieder aufgestiegen. Er flog über den Oberlinger See nach Konstanz, dann das schweizerische Ufer entlang, quer über den See nach Hagenau, Jumentau und dann wieder zur Halle zurück. Um 5 Uhr kam das Luftschiff wieder in Sicht, nach 20 Minuten setzte es das Laufgewicht der Höhensteuer in Tätigkeit und senkte sich allmählich auf die Wasseroberfläche nieder. Die Bergung bereitete wieder ziemliche Schwierigkeiten, weil das Lot der Halle wieder nach Nordwesten, also nach dem Lande zu stand. Gegen 1/6 Uhr

der von der gewerkschaftlichen Schenkung von Personen mit polizeilichem Erlaubnischein handelt. Diefem Beispiele beabsichtigen die Behörden anderer Städte Süddeutschlands zu folgen.

Ein Kirchenraub, der aus einer ganzen Anzahl Kirchen eine Menge von Heiligenfiguren und sogar die Muttergottesstatue aus der Frontkirche des von ihm mißbewohnten Hauses gestohlen hat, ist in München festgenommen worden, als er einem Antiquar von seiner Beute etwas verkaufen wollte. Der Wert der in der Diebeswohnung vorgefundenen Gegenstände beträgt mehrere tausend Mark.

Großfeuer infolge Brandstiftung. In Nils bei Innsbruck wurden durch ein Großfeuer

Zum österreichisch-serbischen Streitfall.

Die von Serbien verlangten Verbindungswege zum Adriatischen Meer.



war „B. I.“ jedoch sicher geborgen. Die Landung auf festem Boden, die ursprünglich beabsichtigt war, ist noch nicht zur Ausführung gekommen. Bei der Fahrt wurden zum ersten Male an Stelle der Zeppelinschen Monture die Mannschaften der Berliner Luftschifferabteilung verwendet. — Der in Paris gebaute Zeppelin „Graf Zeppelin“ ging nach einem dreistündigen Abnahmeflug, der sich bei schönem Wetter glatt vollzog, in den Besitz der russischen Regierung über. Der „Graf Zeppelin“ gehört dem sogenannten unflareren System an. Er mißt 56 Meter in der Länge und 11 Meter in der Breite.

Das Ende der süddeutschen Gastspielreisen des „Sauptmanns von Köpenick“ scheint bevorzustehen. Wie in Wiesbaden, so hatte auch der Schwanenwälder Boigt im benachbarten Biebrich ein Gastspiel gegeben und sich in einem vorigen Hotel dem Publikum zur Schau gestellt, obgleich die Polizeibehörde diese unwürdige Komödie durch gütliche Vorstellungen bei dem Lokalhaber zu verhindern suchte. Der Gastwirt beachtete jedoch den behördlichen Wunsch nicht und machte sich allabendlich ein volles Haus. Jetzt hat die Polizeibehörde ein Verfahren gegen den Wirt eingeleitet wegen Abtretung des § 33 a der Gewerbeordnung,

vier Bauernhöfe samt allen Oekonomiegebäuden eingeschleert. Der Schaden ist sehr groß, da auch zahlreiches Vieh den Tod in den Flammen fand. Das Feuer ist auf vorläufige Brandstiftung zurückzuführen; der mutmaßliche Brandstifter wurde verhaftet.

Vergifteter Brantwein bei einem Leichenschmaus. In der Nähe der Gemeinde Groß-Beckerei fand nach der Bestattung eines wohlhabenden Bauern ein Leichenschmaus statt, an dem fünfzig Trauergäste teilnahmen. Infolge übertriebenem Alkoholgenusses waren vierzig Teilnehmer schwer betrunken. 13 Personen, darunter auch die Witwe, starben nach wenigen Stunden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Brantwein vergiftet worden war. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Frühling in New York. Ein plötzlicher Witterungsumschlag hat die Einwohner New Yorks in Entzücken versetzt. Am 10. d. war es noch schneidend kalt, und die Temperatur war unter dem Gefrierpunkt. Als jedoch die Sonne höher stieg, erhöhte sich die Temperatur, und gegen Nachmittag wurden 21 Grad Celsius verzeichnet. Während die Geschäftsleute am Vormittag in Pelzen zur Stadt gefahren, sah man sie mittags in Hemdbärmeln über die Straße gehen, um ihr Frühstück einzunehmen, und die

Damen hatten zum Nachmittagspaziergang bereits helle Kleider angelegt.

Ein geheimnisvolles Verbrechen wurde in Algier an der Gräfin Fleuren auf ihrer Befugung bei Gue-de-Constantine verübt. Der Graf de Fleuren war auf einige Tage nach Paris gefahren, und es befand sich kein männliches Wesen auf der Farm. Gegen 9 Uhr abends hörte plötzlich ein Kammermädchen Hilffeschrei und den Ruf: „Er tötet mich!“ Einen Augenblick später versuchte jemand die Tür zu dem Zimmer des Mädchens aufzubrechen, doch das Schloß hielt. Die andern Diensthofen eilten herbei, doch niemand war zu sehen. Als sie in das Schlafzimmer der Gräfin kamen, erblickten sie diese in ihrem Blute schwimmend. Sie war bereits tot. Der Leichnam wies nicht weniger als elf Messerschnitte auf. Man glaubt, daß ein entlassener arabischer Diener den Mord verübt hat.

Gerichtshalle.

Breslau. Der seltene Fall, daß jemand Zehnpfennigstücke fälscht, stand kürzlich vor dem hiesigen Gericht zur Verhandlung. Der Täter, der aus Not gehandelt haben will, erhielt ein Jahr Gefängnis.

Hamburg. Eine exemplarische Strafe erhielt ein Hofenarbeiter, der vor einiger Zeit mehreren Passanten ohne Grund am hellen Tage ins Gesicht gespien hatte. Das Gericht erkannte gegen den Unhold, der wegen ähnlicher Vergehen schon vorbestraft ist, auf neun Monate Gefängnis.

Englische Schwindelgenies.

In keinem Lande der Welt finden die schlauen Schwindler, die mit einiger Vorsicht zu Werke gehen und nicht unbedenken sind, ein bequemerer Auskommen und ein günstigeres Arbeitsfeld als in England. Die englische Wochenchrift „Truth“ erzählt eine Reihe von interessanten Beispielen, die zeigen, wie leicht es in England einem Manne oder Ehepaar möglich ist, durch Schwindelarbeiten sich ein verhältnismäßig sicheres Einkommen zu schaffen. Am günstigsten liegen die Dinge, wenn der Schwindler einen religiösen Titel führt; er gründet dann irgend ein Versorgungsheim für angesehene Finder, arme Erholungsbedürftige, chinesische oder arifantische Christen und wendet sich an die öffentliche Miltätigkeit. Einige Waisen werden wirklich angenommen, einige Unterfugungen in der Tat ausbezahlt, aber der überwiegende Teil der Einnahmen wird als „Unterstützung“ verwandt, die die Begründer sich selbst zubilligen. Vor Jahren gab es in London eine „Gesellschaft für die armen vertriebenen hungerigen Katzen“; sie nahm im Jahre durchschnittlich 60 000 Mt. ein. Erst vier Jahre später stellte sich heraus, daß die miltätige Gesellschaft den armen vertriebenen Katzen nichts anderes gab als eine Eistorfornpille, die sie möglichst reich ins Jenseits beförderte. Daneben erzielten Wunderdärge ausgezeichnete — Finanzfolge. So gab es lange einen, der durch „Gedankenwellen“ kurierte, man bezahlte monatlich ein Hund (20 Mt.) und dafür sah der Arzt zu Hause und dachte angestrengt an die armen Kranken. Ein anderer verbandte seine Heilmittel völlig kostenfrei und umsonst und forderte nur für den Fall der völligen Heilung Honorar. Dann aber überwiegt er seine Forderungen an einen juristischen Komplicen, der dem Geheilten mit Klage drohte; um Ruhe zu haben und die Scherereien eines Prozesses zu vermeiden, pflegten die meisten ruhig zu bezahlen.

Buntes Allerlei.

CO₂ Allerlei Wissenswertes. In Japan stellt sich der Wert der Ausbeute des Meeres auf 200 Millionen Mt. — See-Knemonen können 3—4 Jahre lediglich von der Nahrung leben, die sie aus dem Meerwasser ziehen. — Der Nil birgt 9000 verschiedene Fischarten. — Ein Kamel trägt eine Last dreimal solange als ein Pferd.

meine teure Freundin, auf welche Weise wir alle ein großes und durchaus sicheres Geschäft machen können.“

„Wir alle?“ fragte sie nach diesen Worten Leonhards mit lauernder Miene.

„Wir beide,“ verbesserte er sich, indem er häufig hinzulegte, um durch Erregung ihrer Habgier sie von weiterem Nachdenken abzuhalten, „so viele Hunderte, wie ich bis jetzt Ihnen anbieten konnte, so viele Tausende werden es in Zukunft sein! Und Sie werden dafür nichts zu tun haben, als gegen einen persönlich unangenehmen Mann einige gesellschaftliche Liebenswürdigkeiten zu entfallen!“

„Drücken Sie sich gefälligst etwas deutlicher aus, Herr Hartwig!“ sagte sie, indem sie ihren Sessel dem seinen näher rückte.

„So hören Sie, gnädige Frau!“

Dabei beugte er sich an ihr Ohr ans Vordere, damit nicht Livias alte Gesellschafterin, wenn sie möglicherweise hinter einer der geschlossenen Portieren lauschen sollte, irgend ein Wort vernehmen möchte.

In der Mittagsstunde des nächsten Tages fuhr Livia, dunkel gekleidet und tief verschleiert, nach der Vorstadt hinaus, in welcher Erich Seligmann wohnte. In einiger Entfernung von dem ihr durch Leonhard bezeichneten Grundstücke ließ sie die Droschke halten und ging zu Fuß bis an die in der Gartenmauer befindliche Gitterpforte.

Dort zog sie die Klingel. Sie mußte dies mehrere Male wiederholen, bis endlich die Tür des zurückgelegenen Landhauses geöffnet wurde.

„Um Ihnen nähere Instruktionen zu geben,

Christlicher Familienabend in Bretinig:
 Mittwoch, den 17. März, abends 8 Uhr im Gasth. z. deutschen Hause
 (zum Besten der Gemeindefakultät).

Programm:

Allgemeiner Gesang: „Herr Jesu Christ, dich zu uns wend...“
 Begrüßungsansprache durch Herrn Pfarrer Schmitz-Kommenau.
 Gesang des Kirchenchores: „Das ist je gewisslich wahr...“ Motette für gem. Chor von Stein.
 Vortrag des Herrn Pfarrer Pottboff-Frankenthal: Bilder aus der Gustav-Adolf-Arbeit.
 Gesang des Kirchenchores: „So nimm denn meine Hände...“ Dreistimmiges Kinderlied.
 Vortrag des Herrn Pfarrer Balge-Dunkau: Die Liebesarbeit der Inneren Mission.
 Gesang des Kirchenchores: „Die Sonne neigt zum Abschiedsruß...“ Abendlied für gem. Chor von Elmer.
 Schlußwort durch Herrn Pfarrer Kränkel-Bretinig.
 Allgemeiner Schlußgesang: „Wir sind dein, Herr...“
 Zu einem recht zahlreichen Besuche dieses Familienabendes seitens aller Gemeindeglieder ladet hierdurch herzlich ein
Der Kirchenvorstand zu Bretinig.
 Pfarrer Kränkel, Vor.

Wegen Geschäftsaufgabe
 gänzlicher Ausverkauf

in
Stoffen,

passend zu Herren-Anzügen, Hosen usw., zum und unterm Einkaufspreise.

Bernhard Nitsche, Schneidermstr.,
 Großröhrsdorf, Mühlstraße.

Zur Konfirmation

empfehle in sehr großer Auswahl

hohe und niedrige

Schnür- u. Knopfstiefel

mit oder ohne Lackspitze

in allen gangbaren Lederarten, von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten, zu verschiedenen Preisen.

:: Bitte bei Bedarf um gütigen Zuspruch. ::

Hochachtungsvoll

Max Büttlich,
 Schuhwarengeschäft.

Für jedes

genau passend



Wenn Sie Wert auf eine wirklich gut, tadellose **Brille** oder eben solchen **Klemmer** legen, die auch gleichzeitig der Gesicht- und Nasenform genau angepaßt ist, dann bemühen Sie sich bitte zu

H. Weiss, Uhrmacher und Optiker,
 Radeberg, Hauptstraße 6, neb. d. Apotheke.

Spezialität: **Extra-Ausfertigung nach ärztlicher Vorschrift.**
 — Bei Vorzeigung dieses Inserats 10% Rabatt. —

Alle Kranke,

welche schon alles versucht haben und nirgends mehr Hilfe finden, setzen ihre

letzte Hoffnung

auf **Bräcker's Heilmethode.**

Dresden, Altmannstr. 27/1.

Viele Dankschreiben

liegen von solchen Kranken aus, welche von andern Seiten für unheilbar erklärt und für verloren gehalten wurden.

— — — Sprechzeit von 9—9. — — —

Persil

Das vollkommenste selbsttätige
Waschmittel
 von unerreichter Wirkung. Pakete à 35 u. 65 Pf.
 Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächste Anzeige.

UNION HORLOGÈRE
 Uhrenfabrikations- & Handelsgesellschaft
 BIEL-GLASHÜTTE 1/2-GENÈVE
 ca. 300 Vertretungen in Deutschland

Die Gesellschaft „Union Horlogère“ vereinigt in sich eine grosse Anzahl bedeutender Uhrenfabrikanten und Uhrmacher und verfolgt den Zweck, Uhren guter und bester Qualität zu fabrizieren und direkt in den Handel zu bringen.
 Die Vertretung liegt in jeder Stadt in den Händen eines bewährten Uhrmachers.

Eigene Erzeugnisse in allen Preislagen.

HERREN- UHREN. in Metall von 8—15 Mk. — Silber .. 10—60 .. — Gold .. 50—600 ..	DAMEN- UHREN. in Stahl von 10—30 Mk. — Silber .. 12—50 .. — Gold .. 20—300 ..
--	---

Repetieruhren. Chronographen.

Originalstatu und Garantieschein zu jeder Uhr. Illustr. Preisliste durch die Vertreter gratis und franko.

Gemeinsame Garantie-Übernahme aller Vertreter Deutschlands für gekaufte Uhren.
 Vorteil: Jeder Käufer kann seine Uhr während der Garantiezeit auch bei jedem auswärtigen Vertreter kostenlos in Ordnung bringen lassen. — Vertreter-Adressen auf jedem Garantieschein.

Allein-Vertretung: **Otto Richter, Radeberg**
 Dresdnerstr. 26.

Codes-Anzeige.

Am Sonntag nachmittag 1/2 6 Uhr entschlief nach kurzem Leiden ruhig und sanft unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter und Schwester

Johanna Eleonore Juliane verw. Görner

im 88. Lebensjahre.

Dies zeigen, um stille Teilnahme bittend, tiefbetrübt an
 Bretinig, 16. März 1908.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 1/2 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Verein Bephyr.

Die Beerdigung der Frau
 Johanna Eleonore Juliane verw. Görner
 findet heute Mittwoch nachm. 1/2 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.
 Versammlung der Mitglieder 2 Uhr im deutschen Haus.
 Um zahlreiche Beteiligung bittet b. B.

Zum Ausstopfen
 und Konservieren von aller Art
 Vögeln und Säugetieren
 empfiehlt sich
Albert Nitsche,
 Großröhrsdorf, Dammstr.

Allerliebste

sind alle, die ein gutes, reines Gesicht ohne Sommersprossen u. Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur **Steckenpferd-Ellienmilch-Seife**
 à Stück 50 Pfg. bei:
Th. Horn und F. G. Horn.

Die berühmte Dr. Schöpfers
Hientong-Essenz
 ist echt und rein. Extra kräftig. Dg. 2,50 Mk., bei 30 Flaschen 6 Mk. Hochwirksam, Dg. 3 Mk., 30 Flaschen 7 Mk.
 Vorsicht!!! Es gibt grobe Verfälschungen.
H. Ed. Hentwich jun.,
 Erlurt.

Rheumatis-

u. Gicht-Leidenden
 teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen qualvollen Gichtleiden geholfen hat.
Frau. Marie Grünauer
 München, Pilgersheimerstraße 2/11.

Medizinal-Wein
Rot-Wein
 (Blutwein süß), 1/2 Flasche Mk. 1,50, natürliches Stärkungsmittel für Kranke, Reconvaleszenten bei Blutarmut, Bleichsucht, sowie allen Schwächezuständen, empfiehlt
Theodor Horn.

Bisitenkarten
 empfiehlt die hiesige Buchdruckerei.

Agenten—Reisende
 bei hohem Verdienst überall gesucht
Grüssner & Co., Neurode
 Holzröhlen- und Jalousienfabrik.
 Künstlervorhänge Rollläden Gardinenspanner.
 Gesetzl. geschützte Gardinenspanner.

Empfehle
Brillen
 und
Klemmer
 für jedes Auge passend und alle Zubehörteile.
 Reparaturen werden prompt und möglichst von mir selbst ausgeführt.
Georg Horn, Mechaniker.

Turnschuhe
 in weiß-grau Segel-stich, mit Gummi-Sohle oder Cromfolie, für Turner und Turneinnen, empfiehlt
Max Büttlich.

Flechten
 akute und trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzeme, Hautausschläge, aller Art
offene Füße
 Blasenbildung, Blaugeschwür, Altersblase, kleine Fingern, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
 wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache nach einem Versuch mit der besten bewährten
Rino-Salbe
 bei Verwundung und Blasen. Preis Mk. 1,15 u. 2,25.
 Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot u. F. Schöner & Co., Weinbühlstr. 10, Dresden.
 Fälschungen weiss man sofort zu haben in den Apotheken.

Ein Heberzieher am Sonntag im Gasth. z. Linke vertauscht. Umtausch ist daselbst zu bewirken.

Dresdner Schlachtviehmarkt
 vom 15. März 1909.
 Zum Auftrieb kamen 4362 Schlachttiere und zwar 789 Rinder, 1024 Schafe, 2088 Schweine und 461 Kälber. Die Preise stellten sich für 50 Rilo in Mark wie folgt:
 Ochsen: Lebendgewicht 38—41, Schlachtgewicht 74—77; Kalben und Kühe: Lebendgewicht 36—39, Schlachtgewicht 68—71, Bullen: Lebendgewicht 36—40, Schlachtgewicht 68—72; Kälber: Lebendgewicht 43—52, Schlachtgewicht 78—82; Schafe: 70—74 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 53—55, Schlachtgewicht 68—70. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.